



17. Juli 2008

„Jüdischer Hass auf die katholische Kirche“ seit 2000 Jahren?

Die „Christliche Mitte“ ist eine kleine aus dem ehemaligen „Zentrum“ stammende Splitterpartei, beheimatet im westfälischen Liesborn bei Lippstadt, die 1988 gegründet wurde und sich laut Satzung nicht als „konfessionelle Partei“ versteht. Sie ist ein Sammelbecken rechter, erzkonservativer Kreise, die gegen jede Entwicklung der Neuzeit kämpfen, auch in der katholischen Kirche. Ihr galt selbst Papst Johannes Paul II. als der Häresie verdächtig und angeblich dem kommunistischen Geheimdienst nahe stehend.

Ihre Politik leitet die „Christliche Mitte“ „vom gottgewollten Naturrecht und christlichen Sittengesetz, den Zehn Geboten Gottes“ ab. Bei den Bundestagswahlen mit ca. 0,1% oder weniger wären sie eigentlich nicht der Beachtung wert, auch nicht ihre Beiträge im monatlich erscheinenden „Kurier“, der nach eigenen Angaben 19.000 Abonnenten hat.

Hauptgegner neben anderen angeblich christlichen Parteien ist in den letzten Jahren vor allem der Islam, neuerdings sind es aber auch die Juden. Für die Nummer vom 5. Juli hat die Vorsitzende der CM, Adelgunde Mertensacker, ein Pamphlet unter der Überschrift „Militante Juden“ geliefert. Es enthält ein Sammelsurium herausgerissener Zitate verschiedener Jahrhunderte und Handlungen mit der Tendenz zu einer ihr genehmen Geschichtsdeutung. Das Ergebnis: Jüdische Kreise „erfanden den angeblich ‚christlichen Antisemitismus‘“. Ihre Hauptthese lautet: „Der jüdische Hass auf die katholische Kirche durchzieht die 2000 Jahre Christentum von Anfang an“. Zahlte die Kirche mit gleicher Münze heim? Mitnichten! Auf die Initiative von Papst Pius XII. konnten „mehr als 800 000 Juden gerettet“ werden.

Das ist das krude Geschichtsbild einer 1940 geborenen, ehemaligen Professorin für Erziehungswissenschaft, die nach Protesten von Studenten 1985 ihre Stellung verlor. So pflegt man gemäß Satzung das „Erbe des christlichen Abendlandes“ und eine „dem Frieden dienende Politik“. Dazu erübrigt sich jeglicher Kommentar.

Deutscher Koordinierungsrat
der Gesellschaften für christlich-jüdische Zusammenarbeit
i.A. Prof Dr. Hubert Frankemölle
Mitglied im Vorstand